Morgen-Ausgabe.

„Berliner Tageblatt" und „Handels-Zeitung" erscheint wochentäglich zweimal, Sonntags einmal. Gratis-Beiblätter: Jeden Montag „Zeitgeist", jeden Mittwoch „Technische Rundschau", jeden Sonnabend „Haus, Hof, Garten"; täglich „Zentralmarkt für den Grundstücks-, Hypotheken- und Geldverkehr". Man abonniert bei allen Postanstalten des Deutschen Reiches, Oesterreich-Ungarns, der Schweiz, Italiens, Belgiens, Luxemburgs, der Niederlande, Dänemarks, Schwedens, Norwegens, Russlands u. der Vereinigten Staaten; für alle übrigen Staaten ist der Bezug nur per Kreuzband durch die Exped. d. Bl. möglich. Bezugspreis: Durch die Post vierteljährlich 6 M., Ausland extl. Postaufschlag; für Groß-Berlin bei tägl. zweimal. Zustellung monatlich 2 M., vierteljährlich 6 M. Direkt unter Kreuzband monatlich: für Ausland 2 M., für Inland 2,50 M. In Berlin abonniert man bei der Hauptexped. SW. 19, Jerusalemer Str. 46/49, Fernspr. Amt I, Nr. 10181-10148, sowie den nebenstehend aufgeführten Filialen.

Chefredakteur: Theodor Wolff in Berlin.

Inseratenpreis: 1 Zeile 80 Pf. („General-Anzeiger" und „Wohnungs-Anzeiger" 50 Pf.) Inseraten- und Abonnements-Annahme in der Hauptexpedition SW. 19, Jerusalemer Straße 46/49 und deren Filialen: Leipziger Straße 103; Potsdamer Straße 38; Königgrätzer Straße 36/37; Rosenthaler Straße 48; Prinzenstraße 41; Rathenower Straße 8; Schiffbauerdamm 1; Gr. Frankfurter Straße 31; Frankfurter Allee 81/82; Mülheimstraße 69; Wilmer Straße 1/6; Prenzlauer Allee 54; Schulzendorfer Straße 27; Badstraße 55; Charlottenburg, Tauentzienstraße 2, Kantstraße 24, Scharrenstraße 2; Frankfurt a. O., Regierungsstraße 5; Friedenau-Steglitz, Rheinstraße 39; Großlichterfelde-West, Carlstraße 2; Halensee-Grunewald, Hensterienplatz; Lichtenberg, Frankfurter Chaussee 129; Pankow, Borrnholmer Straße 1; Potsdam, Brandenburger Straße 23; Rixdorf, Berliner Straße 41; Schöneberg, Hauptstraße 23/24, Martin-Luther-Straße 9; Spandau, Berlin Straße 47; Tegel, Berliner Straße 90; Weißensee, Berliner Allee 28; Wilmersdorf, Uhlandstraße 98/99.

Druck und Verlag von Rudolf Mosse in Berlin.

Berliner Tageblatt

Nr. 555
40. Jahrgang

und Handels-Zeitung

Dienstag
31. Oktober 1911

Das Völkerrecht im italienisch-türkischen Kriege.

Die Erschießung der arabischen „Rebellen".

Von [Nachdruck verboten.]

Dr. Ernst Jhroke,
Rechtsanwalt am Kammergericht.

Der amtliche italienische Bericht über die Schlacht bei der Oase von Tripolis fällt dadurch auf, daß er die auf türkischer Seite kämpfenden Araber als Rebellen bezeichnet. Er erwähnt dann auch, daß die Italiener die von ihnen gefangenen Araber als solche behandelt und erschossen haben. Es fragt sich, ob dieses Verhalten der Italiener völkerrechtlich zulässig ist.

Sowohl Italien als auch die Türkei haben die zwölf internationalen Haager Abkommen vom 18. Oktober 1907 zur friedlichen Beilegung internationaler Streitfälle und zur Milderung der Härten des Krieges unterzeichnet (Reichsgesetzblatt 1910, Seite 5 bis 375).

In Betracht kommt hier das vierte von ihnen, betreffend die Gesetze und Gebräuche des Landkrieges. Dieses Abkommen erklärt jedoch seine Wirksamkeit für die einzelnen Vertragsstaaten für bedingt durch die Ratifizierung; erst 60 Tage nach erfolgter Ratifizierung tritt es in Kraft. Nun haben aber weder Italien noch die Türkei dieses Abkommen ratifiziert, so daß es als völkerrechtliche Rechtsquelle für den gegenwärtigen Konflikt zwischen den beiden Staaten nicht zu verwenden ist.

Der Artikel 4 dieses Abkommens hat jedoch für die Zeit bis zur Ratifikation Vorsorge getroffen. Nach dieser Bestimmung bleibt für die Vertragsparteien bis zur Ratifikation in Kraft das frühere Abkommen, betreffend die Gesetze und Gebräuche des Landkrieges vom 29. Juli 1899 (Reichsgesetzblatt Seite 423), voraussgesetzt natürlich, daß es für die einzelnen Vertragsparteien überhaupt in Wirksamkeit getreten ist. Auch dieses Abkommen ist von Italien und der Türkei unterzeichnet, erklärt aber in Artikel 3 seine Wirksamkeit gleichfalls für bedingt durch die Ratifizierung.

Es ist nun zwar von Italien, aber noch nicht von der Türkei ratifiziert worden, so daß es gleichfalls nicht als verbindliche Völkerrechtsquelle anzusehen ist. Es würde jedoch für beide Staaten verbindlich werden, wenn die Türkei die bisher unterlassene Ratifikation nachholen würde, und zwar würde die Wirksamkeit dieses Vertrages sofort mit der Ratifikation eintreten, da eine Uebergangszeit wie die in dem neuen Vertrage bestimmte von 60 Tagen in dem alten Abkommen nicht vorgesehen ist. Ein solches Vorgehen würde für die Türkei überaus vorteilhaft sein, da das Vorgehen der Italiener gegen die eingeborenen Araber mit dem Abkommen von 1899, übrigens aber auch mit dem fast wörtlich übereinstimmenden Abkommen von 1907, unvereinbar sein würde, wie folgende Betrachtung zeigt:

In Artikel 1 des Abkommens haben sich die Vertragsstaaten verpflichtet, ihre Befehlshaber anzuweisen, die dem Abkommen als Anlage beigefügten Bestimmungen betreffend die Gesetze und Gebräuche des Landkrieges zu beobachten. Nach Artikel 3 dieser Bestimmungen haben die Angehörigen der bewaffneten Macht der kriegführenden Parteien im Falle der Gefangennahme den Anspruch auf Behandlung als Kriegsgefangene. Zur bewaffneten Macht gehören nach Artikel 1 nicht nur die eigentlichen Truppenkörper, sondern auch die Milizen und freiwilligen Korps; nach Artikel 2 gehört zu ihr aber auch die Bevölkerung eines nicht besetzten Gebietes, die beim Herannahen des Feindes zu den Waffen greift, um die eingedrungenen Truppen zu bekämpfen, ohne Zeit gehabt zu haben, sich als Truppenkörper zu organisieren, vorausgesetzt, daß sie die Gesetze und Gebräuche des Krieges beobachtet. Es kann nun keinem Zweifel unterliegen, daß die auf seiten der Türken kämpfenden Araber, wenn nicht unter die Milizen und Freiwilligenkorps, so doch zum mindesten unter die Bevölkerung nach Artikel 2 fallen. Das von ihnen bewohnte Gebiet kann nicht als besetzt gelten, da es sich nicht tatsächlich in der Gewalt der Italiener befindet (Artikel 42); alle Nachrichten lassen vielmehr erkennen, daß das Herrschaftsgebiet der Italiener, wenn man überhaupt von einem solchen sprechen kann, auf die okkupierten Ortschaften selbst beschränkt ist. Daß die Araber ferner die Gesetze und Gebräuche des Krieges beobachten, ergibt sich daraus, daß sie den Italienern gemeinsam mit dem türkischen Heere in offener Feldschlacht gegenübertreten. Sie haben daher den Anspruch auf Behandlung als Kriegsgefangene. Diese Behandlung besteht nun darin, daß ein kriegsgerichtliches Verfahren mit darauffolgender Hinrichtung oder überhaupt mit irgendeiner Bestrafung schlechthin unzulässig ist. Sie sollen im Gegenteil, wie in Artikel 4 bis 20 ausdrücklich vereinbart ist, mit Menschlichkeit behandelt werden, und zwar ebenso wie die Truppen der Regierung, die sie gefangen genommen hat. Ihr Eigentum darf nicht angetastet werden. Der gefangennehmende Staat hat eine Auskunftsstelle über die Kriegsgefangenen zu errichten, welche die Aufgabe hat, alle die Kriegsgefangenen betreffenden Anfragen zu erledigen und den Gefangenen die für sie eingehenden Briefe, Geldsendungen oder sonstige Liebesgaben auszuhändigen. Derartige Sendungen genießen Porto- und Frachtfreiheit. In der Ausübung ihrer Religion muß ihnen volle Freiheit gelassen werden; nach dem Friedensschluß sind sie in kürzester Zeit in ihre Heimat zu entlassen.

Man sieht, daß diese äußerst ehrenvolle und humane Behandlung gerade das Gegenteil von dem Verfahren ist, welches die Italiener den Arabern gegenüber anwenden, und da die Türkei es in der Hand hat, ihren Untertanen in Tripolis durch die bloße Ratifizierung des Abkommens von 1899 die Vorteile des Abkommens zu sichern, so kann ihr nur dringend dazu geraten werden. Es dürfte wohl nicht anzunehmen sein, daß sich Italien über verbindliches Völkerrecht nichtachtend hinwegsetzt. Zum mindesten würde es dadurch eine erhebliche Einbuße an dem Ansehen erleiden, das es jetzt genießt.

Gerüchte über eine Wiedereroberung von Tripolis durch die Türken.

In Konstantinopel war gestern wiederum das Gerücht verbreitet, die Stadt Tripolis sei von den Türken und Arabern zurückerobert und die italienische Heeresmacht sei, unter enormen Verlusten, vertrieben worden. Obgleich dieses Gerücht gestern in Konstantinopel mit sehr großer Bestimmtheit auftrat und obgleich die Dinge in Tripolis für die Italiener zweifellos sehr schlecht stehen, veröffentlichen wir die nachstehende Depesche unseres Konstantinopeler Korrespondenten doch natürlich nur unter allem Vorbehalt:

Konstantinopel, 30. Oktober, 9 Uhr abends. (Priv.-Tel.)

An absolut zuverlässiger Stelle wird mir mitgeteilt, daß im Generalstab heute nachmittag eine Depesche aus Tripolis eingetroffen sei, wonach **Tripolis von den Türken wiedererobert ist.** In zweitägigem erbitterten Kampfe wurden **5000 Italiener getötet, 700 gefangen genommen und 95 Geschütze, 37 Mitrailleusen und 1700 Kisten Munition erbeutet.** Die Bestätigung dieser Meldung durch das Kriegsministerium steht allerdings noch aus. Es scheint auch als sicher, daß das Kabel von Tripolis ebenfalls wieder in türkischem Besitz ist, da die Depesche des Generalstabs direkt von Tripolis gekommen sein soll.

In Stambul zogen bereits gegen 6 Uhr große Menschenmassen mit Fahnen und unter dem Klang von Trommeln und Klarinetten zur Pforte, um den überall als Gerücht bekannten Sieg von Tripolis zu feiern. Es war ein ganz unbeschreiblicher Anblick, diese dem niederen Volk angehörigen Leute ernst und feierlich und doch froh bewegt hinter der Musik herziehen zu sehen, fast ohne daß ein Laut aus ihren Reihen ertönte.

Konstantinopel, 30. Okt., 11 Uhr 15 Min. (Privat-Tel.)

Von einem nichtdeutschen hohen Diplomaten erfahre ich, daß ihm heute nachmittag beim Diplomatenempfang auf der Pforte der Minister des Aeußern Assim mitgeteilt habe, die **Italiener seien in Tripolis eingeschlossen** und die **weiße Flagge sei gehißt.**

Daß es den Türken und Arabern so schnell gelungen sein sollte, Tripolis zurückzuerobern, ist kaum glaubhaft, aber doch auch keineswegs unmöglich. Als nicht ganz unwahrscheinlich muß man es bezeichnen, daß ein Teil der Außenforts den Italienern bereits wieder abgenommen ist. Dafür, daß sich in den letzten Tagen ernste Ereignisse in Tripolis abgespielt, sprechen verschiedene Anzeichen. Alles, was in den letzten achtundvierzig Stunden an Privatdepeschen aus Tripolis in der Presse veröffentlicht worden ist, stammt aus der Mitte der vorigen Woche und schildert nur die Situation, wie sie damals war. Auch an offiziellen italienischen Nachrichten fehlt es augenblicklich ganz. Die letzte offizielle italienische Nachricht war vom 29. Oktober datiert und bezog sich auf die Situation am 28., die allerdings als günstig geschildert wurde. Es hieß darin, daß Ruhe herrsche, und daß ein türkischer Angriff auf Homs zurückgeschlagen worden sei. Unsere Bemühungen, uns mit unserem Korrespondenten und verschiedenen anderen Personen in Tripolis in Verbindung zu setzen, sind bisher vergeblich gewesen. Falls nicht andere, schwerwiegende Gründe diese Personen an einer Beantwortung — eventuell über Tunis — verhindern, kann man nur annehmen, daß sie entweder von den Italienern überwacht werden oder daß man ihnen die für sie bestimmten Telegramme nicht mehr zugestellt.

Mahmud Schewket über die türkischen Erfolge.

Der „Neuen Freien Presse" telegraphiert man aus Konstantinopel: Das Gerücht von der Wiedereinnahme von Tripolis wurde bisher amtlich nicht bestätigt. Der Kriegsminister erklärte jedoch dem „Tanin", daß **die Eroberung bevorstehe.** Die Erfolge der türkisch-arabischen Truppen seien glänzend, die Kasernen vor der Stadt von den Türken eingenommen. Die Verluste der Italiener seien schwer. Es seien ihnen 8 Feldgeschütze und 4 Mitrailleusen abgenommen worden. Die Türken hätten 1000 Gefangene gemacht. Durch Barken seien von den Italienern massenhaft Verwundete auf die Kriegsschiffe gerettet worden. Die Konsuln protestieren wegen der vielen zurückgekehrten Ausländer gegen eine Beschießung der Stadt durch das italienische Geschwader. Die amtlichen Meldungen des „Tanin" rufen hier Begeisterung und die Gewißheit eines endlichen Sieges hervor.

Die Araberheere unter Enver und Fethi.

(Telegramm unseres Korrespondenten.)

Wien, 30. Oktober.

Nach Mitteilungen aus türkischer Quelle ist es dem Militärattaché in Paris, Major Fethi Bei, der das Kommando der Streitkräfte in Tripolis übernommen hat, gelungen, mit drei großen Araberstämmen ein Uebereinkommen abzuschließen. Die Ausrüstung dieser Streitkräfte ist vollständig befriedigend, auch Lebensmittel sind in reichem Maße vorhanden. Fethi Bei war auch darauf bedacht, sich für den Fall eines ungenügenden Erfolges eine günstige Rückzugslinie zu sichern. Der Militärattaché in Berlin, Major Enver Bei hat in der Cyrenaika mit Hilfe der arabischen Stämme eine sehr beträchtliche Streitmacht gebildet, die über große Mengen von Waffen, Munition und Lebensmitteln verfügt. Die Araber, die sich um die Fahnen der türkischen Befehlshaber geschart haben, stammen aus dem Innern des Landes. Die Araber der Küstengegenden stehen bei den Türken im Verdacht, daß sie sich den Italienern verkauft haben. In Konstantinopel setzt man insbesondere auf die von Enver Bei gebildete Streitmacht große Hoffnungen.

Unwillkommene Hiobsposten.

(Telegramm unseres Korrespondenten.)

h. Turin, 30. Oktober.

Das in Genua erscheinende sozialistische Blatt „Lavoro" hat am Sonntag abend eine Extraausgabe über den letzten Zusammenstoß bei Tripolis erscheinen lassen, worin es sagte, die Italiener hätten sechshundert Tote und fünfhundert Verwundete. Eine ungläubige Volksmenge belagerte, in Massen demonstrierend, das Redaktionslokal, verbrannte viele Exemplare des „Lavoro", riß die Firmenschilder ab und warf die Fensterscheiben ein. Die Präfektur dementierte die Meldung des Blattes.

Wie die Araber behandelt wurden.

(Telegramme unserer Korrespondenten.)

Chiasso, 30. Oktober.

Der tripolitanische Korrespondent der „Stampa" schildert einige schreckliche Szenen, die sich anläßlich des arabischen Volksaufstandes vom letzten Montag abgespielt haben. Der italienische Versaglieriehauptmann Bucchini, der von den Arabern umringt wurde, bereitete seinem Leben durch einen Revolverschuß ein Ende, um der Gefangenschaft zu entgehen. Schauerlich sei der Anblick der splitternackten, arabischen Greise, Frauen und Kinder gewesen, die eng aneinander gefesselt worden seien. Diese Verletzung des Schamgefühls, die selbst die Mannschaft mit Abscheu erfüllte, sei auf Befehl der Vorgesetzten begangen worden. Die Republikanerkonferenz hat sich gestern in Bologna mit erdrückender Mehrheit gegen den Krieg erklärt. Das Exekutivkomitee der republikanischen Partei hat demissioniert. Der „Avanti" meldet aus Tripolis, daß von drei Kompagnien Versaglieri nur 125 Mann, von zwei Infanteriekompagnien bloß 60 Mann kampffähig geblieben seien, alle anderen seien außer Gefecht gesetzt worden. Dieser Angabe, die in der gestrigen Abendausgabe des „Avanti" erschienen ist, widerspricht keine der heutigen Morgenzeitungen. Dem „Avanti" wird ferner aus Rom telegraphiert, daß das italienische Geschwader Rhodus und Mytilene erfolgreich angriffen habe. Nähere Einzelheiten mitzuteilen, sei infolge des Verbotes der Zensur nicht möglich. Derselben Quelle zufolge werden aus allen Teilen Italiens Truppen zusammengezogen, um ein neues Expeditionskorps zu bilden.

Rom, 30. Oktober.

Der Dampfer „Romania" ist mit **tausend Arabern,** die während des Kampfes bei der Oase von Tripolis gefangen genommen wurden, bei der Insel Ustica angekommen. Sechs Araber sind während der Ueberfahrt gestorben. Die Gefangenen sind sehr traurig und deprimiert. Sie wurden sogleich auf die verschiedenen Gefängnisse der Stadt verteilt. Eine große Zahl von Militärposten bewacht die Gefängnisse. Unter den Gefangenen befinden sich fünf Zapties (Gendarmen), die aus türkischen in italienische Dienste übergetreten waren, aber während der Arabererhebung die Italiener angriffen. Sie werden vor ein Kriegsgericht gestellt werden. Einer der gefangenen Araber ist ein reicher tripolitanischer Kaufmann namens Mohamed Abid, den fünf Bediente begleiten. Er hatte eine sehr große Geldsumme bei sich, mußte diese aber den italienischen Behörden ausliefern. An Bord des Dampfers „Serbia" sind weitere 600 Araber auf den Tresniti-Inseln eingetroffen.

Der „Agencia Stefani" wird aus Tripolis gemeldet: Der heutige Tag ist ruhig verlaufen. Nachrichten, die bis jetzt nicht geprüft werden konnten, besagen, infolge der Ergebnisse der Kämpfe vom 29. und 26. Oktober seien die arabischen Hilfstruppen der Türken sehr entmutigt (!), und einige Stämme beabsichtigen, die Türken zu verlassen und sich den Italienern anzuschließen. (!) Namentlich der Chef der Sahel habe diese Absicht kundgegeben. In Homs ist die Lage unverändert.